

Landesbestallten von Götz, womit auch die Stellvertretung des Landeshauptmanns verbunden war. Als stellvertretender Landesbestallter wurde er Ende Februar 1881 mit zu den Vermählungsfeierlichkeiten des Prinzen Wilhelm von Preußen mit der Prinzessin Auguste Victoria zu Schleswig-Holstein zugezogen und gehörte mit zu den Abordnungen, welche die Geschenke der Provinz überreichten. Am 1. Dezember 1882 zum Landesbestallten gewählt, betheiligte er sich mit dem damaligen Landeshauptmann Grafen von Fürstenstein als Vertreter der Oberlausitz an den Festlichkeiten zur silbernen Hochzeit des Kronprinzenpaares in Berlin.

Das Vertrauen seiner Mitstände berief Damm von Seydewitz nach dem Heimzuge des Grafen von Fürstenstein im Jahre 1895 in das Amt des Landeshauptmanns und Landesältesten der Preussischen Oberlausitz, in welchem er am 27. August Allerhöchst bestätigt wurde. Nach Niederlegung seines Landrathspostens blieb er mit den Interessen seines Heimathkreises auch als Mitglied des Kreistages und des Kreis-ausschusses eng verbunden. Während des Kaisermanövers 1896 nahm unser erlauchtes Kaiserpaar in dem Ständehause zu Görlitz Wohnung und dem Landeshauptmann von Seydewitz fiel die Ehre zu, die Allerhöchsten Herrschaften, sowie die gleichfalls anwesenden Kaiserlich Russischen Majestäten Namens der Stände in der Wohnung des Landeshauptmanns willkommen zu heißen.

Nur wenige Jahre ist es ihm vergönnt gewesen, an der Spitze der ständischen Verwaltung zu stehen; diese wenigen Jahre aber haben genügt, derselben das Zeichen seines vielumfassenden Geistes aufzuprägen. Wohlwollend, immer bereit der Noth und dem Elend zu steuern, wo es ihm entgegentrat, hat er sich um die Vinderung der Wunden, welche die Wasserschäden von 1897 verursacht hatten, hochverdient gemacht. Eine der hervorragendsten Schöpfungen, die seine Thätigkeit als Landeshauptmann kennzeichnen, aber ist die Haftpflicht-Versicherung des Land- und Forstwirthschaftlichen Betriebes in der Preuß. Oberlausitz auf ständische Kosten im Jahre 1897. Am Landtage des Jahres 1898 folgte die Haftpflicht-Versicherung sämtlicher Kirchgemeinden der Oberlausitz ebenfalls auf ständische Kosten.

Ein Kind der Lausitz und mit deren Interessen verwachsen und vertraut, entfaltete er in seiner hohen Stellung und auch als Mitglied zahlreicher Vereine und Gesellschaften, von denen seine Zugehörigkeit zur Oberlausitzer Gesellschaft der Wissenschaften besonders hervorgehoben sein soll, eine, die Gestaltung der öffentlichen Verhältnisse in seinen Heimathskreisen hervorragend beeinflussende Thätigkeit.

An den Arbeiten des Provinzial-Landtages in Breslau hatte er in der Woche vom 8. bis 14. Januar 1899 noch regen Antheil genommen und die Verhandlungen einer Kommission mit gewohntem Geschick geleitet, als er am 18. Januar zu Baruth in Sachsen durch einen Herzschlag plötzlich abgerufen wurde. Während sein Vater, in dessen Fußtapfen er voll und ganz getreten war, wenige Wochen zuvor nach einem langen, reichgesegneten Leben schied, so endete hier plötzlich ein mitten in voller Thakraft stehendes Leben, das bestimmt schien, noch weite Pläne und Hoffnungen im Interesse des heimathlichen Landestheiles zu verwirklichen. In allen Schichten der Bevölkerung genoß er ein unbegrenztes Vertrauen. Seine größte Freude war, andere zu erfreuen. Er hat viel Liebe gesät und viel Liebe und Anerkennung geerntet. Die allgemeine tiefe Trauer bei der Nachricht seines Todes und die große Theilnahme bei seiner Beerdigung am 21. Januar 1899 legten beredtes Zeugniß davon ab. Ehrensalven, welche über das frische Grab dieses wackeren einstigen Kämpfers rollten, beschloßen die würdige Begräbnißfeier.

Treu in seinem Beruf, treu zu seinem irdischen und himmlischen Könige, wird auch ihm Treue in der Dankbarkeit bewahrt werden.

Mitglied unserer Gesellschaft wurde der Berewigte am 7. Oktober 1871, in dem Verwaltungsausschusse saß er seit dem 4. Oktober 1877, also volle 21 Jahre. Des öfteren kam uns in schwierigen Fällen seine große Erfahrung in Verwaltungsangelegenheiten zu Nutze, für die Geschichte der Oberlausitz hatte er ein warmes Herz und durch seine fördernde Hand vornehmlich geschah es, daß die hohen Stände des Preussischen Markgrafthums Oberlausitz uns zur Fortführung des codex diplomaticus Lusatae superioris 2000 Mark bewilligten. Allgemein galt er wie geschaffen als Nachfolger seines Herrn Vaters für die Führung des Präsidiums der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften. Sein frühzeitiges, plötzliches Ende hat diese schöne Hoffnung zerstört.